

Manderscheid: Akten der ehemaligen Verbandsgemeinde werden gesichtet

***Schätze der Regionalgeschichte* Manderscheider sichten Akten aus rund 150 Jahren fürs Heimatmuseum**

Manderscheid · Als die Verbandsgemeinde Manderscheid im Jahr 2014 aufgelöst wurde, musste schnell geräumt werden. Nun sichten und sortieren fleißige Helfer im Heimatmuseum die Umzugskisten mit historischem Inhalt: Akten von 1817 bis 1965, die auf dem Speicher gelagert waren.

08.07.2024

Von Christina Bents

Es war eine ganz schöne Schleppelei, die sich Hans-Jürgen Neuhaus und Erich Pantenburg da angetan haben: Erst einmal über 30 Stufen rauf auf den Speicher des ehemaligen Rathauses, dann mit Kisten bepackt wieder hinunter, über die Straße ins Heimatmuseum und dort wieder 34 Stufen hoch. Das Ganze für jeden der beiden rund 50 Mal.

Die Grundidee des Besuchs der beiden Männer, die sich gemeinsam mit Hans Stölben ehrenamtlich ums Heimatmuseum kümmern, war eigentlich eine andere. Erich Pantenburg berichtet: „Das Gebäude sollte zu einem Gesundheitshaus werden. Die Ärzte wollten so schnell wie möglich rein und die Verbandsgemeindeverwaltung raus. Wir wollten schauen, ob wir noch das ein oder andere Stück fürs Heimatmuseum finden.“ Aus dem ein oder anderen Stück sind Tausende Seiten Papier geworden.

Schätze der Regionalgeschichte: Was in den Akten aus Manderscheid zu finden ist

Vertreter der Verbandsgemeinde haben uns gefragt, ob wir die Akten, die auf dem Speicher liegen, fürs Museum haben wollen. „Etwas naiv haben wir ‚ja‘ gesagt, aber wir wussten nicht, was uns erwartet“, sagt Hans-Jürgen Neuhaus. Ein ehemaliger Schulkollege von ihm, Gerd Schmitt, der in der Nähe von Potsdam lebt und viermal im Jahr nach Manderscheid kommt, hat sich bereit erklärt, ihm bei den Akten zu helfen. „Was wir dann gefunden haben, waren unheimliche Schätze für die Regionalgeschichte, Karten, Steuerlisten, Schankerlaubnisse oder Polizeiberichte.“ Weiter sagt Gerd Schmitt: „Ein Beispiel dafür ist die Zeit des Nationalsozialismus. Einige Schriftstücke geben einen Einblick, wie der Alltag damals in den Dörfern war.“ Bei einem Volksentscheid im August 1934 konnten die Bürger abstimmen, ob die Ämter des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten zusammengelegt werden sollten. „Bundesweit hatten 92 Prozent der Menschen dafür gestimmt, in Schladt waren es 52 Prozent. Daraufhin gab es einen Schriftwechsel zwischen dem Amt und dem Ortsgruppenleiter. Es wurde gefragt, wie es dazu kommen konnte und die Antwort lautete, dass ein Pater aus Springiersbach die Bevölkerung verunsichere. Was weiter passiert ist, wurde nicht dokumentiert“, berichtet Schmitt.

Die Akten der Verbandsgemeinde Manderscheid geben spannende Einblicke

Viele Probleme, die heute noch aktuell sind, gab es schon damals. Hans Stölben hat etwa die Bewerbung seiner Mutter Anna als Hebamme in den Akten gefunden. „Das Amt Manderscheid hat ihr die Ausbildung bezahlt und anschließend war sie dann als Hebamme angestellt“, erklärt er. Eine hohe Anerkennung hatte die Berufsgruppe der Hebammen aber wohl schon damals nicht, denn als sie ein Telefon beantragt hat, wurde es ihr abgelehnt.

Probleme mit dem Datenschutz gab es keine. „Es war eine Rettungsaktion, die Akten ab 1965 sind bei der Verbandsgemeinde Wittlich-Land und wir sind mit dem Kreisarchiv im Kontakt. Es gab zwar auch Gemeinden, die ihre Akten ins Landesarchiv gebracht haben, aber dafür war hier keine Zeit“, erklärt Hans-Jürgen Neuhaus.

Sortiert sind die Akten inzwischen zu 90 Prozent und die Ergebnisse sind auf der neuen Internetseite des Heimatmuseums in einem Blog nachzulesen. „In kleinen, spannenden Texten haben wir wichtige Ereignisse aufbereitet. Schön wäre, wenn uns aus den einzelnen Orten Menschen dabei unterstützen würden, die Geschichte ihrer Dörfer zu ergänzen.“